



INFORMATIONSDIENST

MCCORMICK
INTERNATIONAL

AUSGABE 41 • SEPTEMBER 1955

Ein vielseitiges Produktionsprogramm weitbekannter Schlepper- und Landmaschinenhersteller wurde auf der Ausstellung in Utrecht 1955 gezeigt.



MCCORMICK-INTERNATIONAL Informationsdienst, Herausgegeben für ihre Händlerkundschaft von der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY M.B.H., Verkaufsverwaltung, Neuss a. Rhein, Anschriften der Verkaufsniederlassungen: BERLIN-TEMPELHOF, Ringbahnstraße 26, HAMBURG 27, Großmannstraße 114, MÜNCHEN 12, Fäustlestraße 7, NEUSS a. Rhein, Industriestr. 39, Postfach 256, Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht.



Wie liest man einen

MARBURG TEST?

In letzter Zeit liest man in vielen Prospekten und Schlepperhandbüchern die Angabe: „Marburgtest Nr.“. Was ist nun ein Marburgtest und wie liest man ihn? Mit kurzen Worten kann man sagen, der Marburgtest ist die für deutsche Schlepper gültige amtliche Prüfung der verschiedenen nachmessbaren Gebrauchseigenschaften eines bestimmten Schleppertypes.

Damit die Ergebnisse der Messungen bei allen unterschiedlichen Typen der verschiedensten Hersteller miteinander vergleichbar sind, werden alle Messungen nach genau festgelegten Regeln für alle Schlepper in gleicher Weise durchgeführt.

Der Name „Marburg“ wurde gewählt, weil die amtliche Stelle, die die Prüfung vornimmt, das Schlepper-Prüffeld Marburg im Kuratorium für Technik in der Landwirtschaft ist. Die Tests sind laufend nummeriert, beginnend mit der Nr. 1. Der erste Marburg-Test wurde im Februar 1951 veröffentlicht.

Auch wir haben unsere Schlepper in Marburg prüfen lassen. Die erhaltenen Testnummern sind wie folgt:

DLD-2	Nr. 134
DED 3	Nr. 91
DGI-4	Nr. 104

An Hand des letzteren Tests wollen wir nun kurz erläutern, wie ein solcher Test zu lesen ist.

Sämtliche Marburg-Tests sind grundsätzlich in gleicher Weise aufgebaut, so daß das nachfolgende Gesagte im wesentlichen für jeden Marburg-Test gilt.

Die Titelseite, die ein Bild des Schleppers zeigt, bedarf wohl keiner Erläuterung.

Auf Seite 2 sind unter der Überschrift „Beschreibung des Schleppers“ die wesentlichen baulichen Kennzeichen des Schleppers angegeben. Unter der Überschrift „Meßergebnisse“ sind die Art der Messung und die dabei verwendeten Einrichtungen aufgeführt.

Sämtliche wichtigen technische Daten des Schleppers sind auf Seite 3 bis 5 unter der Überschrift „Abmessungen und Ausrüstungen“ zu finden.

Unter der Überschrift „Einstellung und Ausrüstung bei der Prüfung“ sind auf Seite 5 die besonderen Ausrüstungen, das bei der Prüfung verwendete Öl sowie der Kraftstoff, Bereifungen usw. angegeben.

Die bei der Prüfung gemessenen Werte sind in einer Zahlentafel auf Seite 6 und in drei Schaubildern auf Seite 7 und 8 enthalten.

Zu diesen Werten ist zu sagen, daß sie bei allen Prüfungen die optimal erreichbaren, bei günstigen Bedingungen möglichen Werte darstellen.

Eine Prüfung im praktischen Betrieb ist aus dem Grunde nicht möglich, weil dann jeder Schlepper unter anderen Bedingungen geprüft werden würde.

Dadurch, daß aber nun bei der Prüfung aus jedem Schlepper unter immer gleichen Bedingungen das Günstigste herausgeholt wird, ergeben sich gute Vergleichswerte für die verschiedenen Schleppertypen.

Die im einzelnen bei der Zahlentafel unter „Motorleistung“ angegebenen Werte haben folgende Bedeutung:

- 1. Leistung.** Diese ist das Produkt aus Kraft und Geschwindigkeit, d. h., bei gleicher Motorleistung kann der Schlepper entweder eine große Zugkraft bei kleiner Geschwindigkeit oder umgekehrt eine kleine Zugkraft bei großer Geschwindigkeit entwickeln.
- 2. Drehzahl.** Die Drehzahl ist von Einfluß auf Gewicht und Größe des Motors. Bei gleicher Leistung ist ein schnell laufender Motor leichter und kleiner als ein langsam laufender.
- 3. Drehmoment.** Bei dem Drehmoment, das der Kraft des Motors vergleichbar ist, ist vor allem der Drehmomentenanstieg wichtig, je größer dieser ist, um so geringer ist die Gefahr, daß der Motor bei kurzfristiger Überlastung abgewürgt wird.
- 4. Kraftstoffverbrauch.** Dieser ist maßgebend für die Wirtschaftlichkeit des Schleppers. Die Angabe in kg/h ist nur für den Vergleich mit einem Schlepper gleicher Leistung geeignet, während die Angabe in g/PSH eine gute Vergleichsgrundlage für sämtliche Schlepper ist. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß der Brennstoffverbrauch in g/PSH bei Motoren großer Leistung im allgemeinen etwas geringer ist als bei Motoren mit kleinerer Leistung.

Außer obigen 4 Werten sind noch die bei dem Versuch gemessenen mittleren Temperaturen und der Barometerstand angegeben, da diese Werte von Einfluß auf die erreichte PS-Zahl sind. Aus letzterem Grunde ist die errechnete „Dauerleistung bei Normalzustand“ angegeben, die einen von Temperatur und Barometerstand unabhängigen Vergleichswert darstellt.

In der Zahlentafel sind nur die Werte für die Dauerleistung (Vollast), für 85% Dauerleistung gleich durchschnittliche Leistung bei schwerer Ackerarbeit und 40% Dauerleistung gleich durchschnittliche Jahresleistung der Schlepper angegeben.

Der optimale Kraftstoffverbrauch wird nun sowohl bei der Vollast, d. h. bei großem Drehmoment, als auch bei Teillast, d. h. bei kleinem Drehmoment, meistens bei einer zwischen diesen 3 Belastungsstufen liegenden Belastung erreicht. Aus diesem Grunde ist der optimale Kraftstoffverbrauch als guter Vergleichsmaßstab gesondert angegeben.

Für den Regler ist unter „Bleibende Drehzahländerung“ die Änderung der Drehzahl verstanden, wenn der Motor langsam von Vollast auf Nullast entlastet wird. Die „Vorübergehende Drehzahländerung“ gibt den Wert an, der bei plötzlicher Entlastung von Vollast auf Nullast auftritt, dann aber schnell wieder auf den Wert der bleibenden Drehzahländerung übergeht. Die im Test angegebene Prozentzahl bezieht sich auf den Unterschied in der Drehzahl bei belastetem und unbelastetem Motor, bei unserer Maschine 1750 bzw. 1900 U/M. Die Drehzahländerung soll möglichst klein sein.

Die Riemenscheibendauerleistung zeigt die entsprechenden Werte wie die Motordauerleistung, nur daß hier die Leistungsmessungen an der Riemenscheibe des Schleppers statt an der Kupplung des Motors erfolgt. Der Vergleich der beiden Leistungen ergibt den Getriebeverlust und den Verlust durch Riemenschlupf. Auch

für die Riemenscheibe ist die von Temperatur und Barometerstand unabhängige Leistung bei Normalzustand angegeben.

Die Zugleistung des Schleppers ist für 3 verschiedene Ausrüstungen angegeben:

1. Serienmäßige Ausrüstung (einschl. serienmäßiger Zusatzgewichte).
2. Wie unter 1. aber mit zusätzlicher Wasserfüllung der Triebtradreifen.
3. Belastung des Schleppers durch Zusatzgewichte bis zur höchst zulässigen Belastung der Reifen.

Die entsprechenden Belastungswerte sind in der Zahlentafel bei jeder Meßgruppe angegeben.

Die Zugleistung ergibt sich aus der Multiplikation von Zugkraft und Fahrgeschwindigkeit; diese drei zusammengehörigen Werte sind daher auch für jeden Gang in der Zahlentafel angegeben.

Es werden nur die Zugleistungen in den drei ersten Gängen bestimmt. Für Leistung und Zugkraft im 1. Gang ist das Gewicht des Schleppers von ausschlaggebender Bedeutung, während für die übrigen Gänge meistens die Motorleistung bestimmend ist.

Der Schlupf gibt einen Maßstab für den Leistungsverlust und den Reifenverschleiß, die mit zunehmendem Schlupf größer werden. Da die höchste Zugkraft erst

bei einem Schlupf erreicht wird, der nicht mehr die höchste Leistung aufkommen läßt, wird für jede Ausrüstung des Schleppers zusätzlich die Höchstzugkraft unabhängig von der Leistung angegeben.

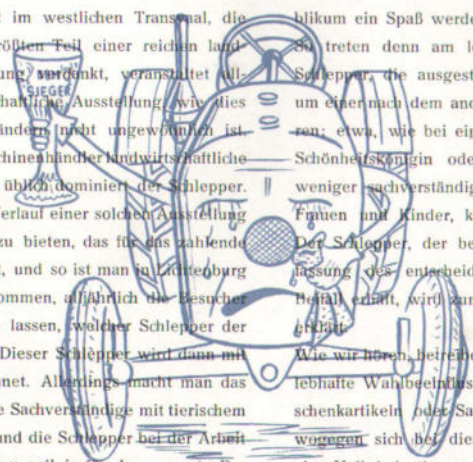
Das Schaubild „Motorleistung“ auf Seite 7 zeigt Motorleistung, absoluten Kraftstoffverbrauch (in kg/h) und spezifischen Kraftstoffverbrauch (in g/PSH) in Abhängigkeit von der Motorleistung, während das Schaubild „Motorleistung“ auf Seite 8 Motorleistung, Drehmoment, absoluten und spezifischen Kraftstoffverbrauch in Abhängigkeit von der Motordrehzahl zeigt. Während das Schaubild auf Seite 7 besser das Teillastgebiet erkennen läßt, stellt das Schaubild auf Seite 8 besser das Vollastgebiet dar. Aus diesem Grunde sind auch auf Seite 7 die Kurven für das Teillastgebiet voll ausgezogen und die Kurven für das Vollastgebiet gestrichelt dargestellt, während auf Seite 8 die Kurven umgekehrt gekennzeichnet sind.

Um eine bessere Vergleichsmöglichkeit mit den Ergebnissen von Motoren anderer Leistung zu haben, sind auf Seite 7 in dem Schaubild „Motorkennwerte“ die prozentuale Drehzahlabweichung von der Nenndrehzahl und der spezifische Kraftstoffverbrauch in Abhängigkeit von der prozentualen Nennleistung angegeben. Dadurch, daß hier nur verhältnismäßige Werte dargestellt sind, lassen sich diese für Motoren beliebiger Leistung direkt miteinander vergleichen.

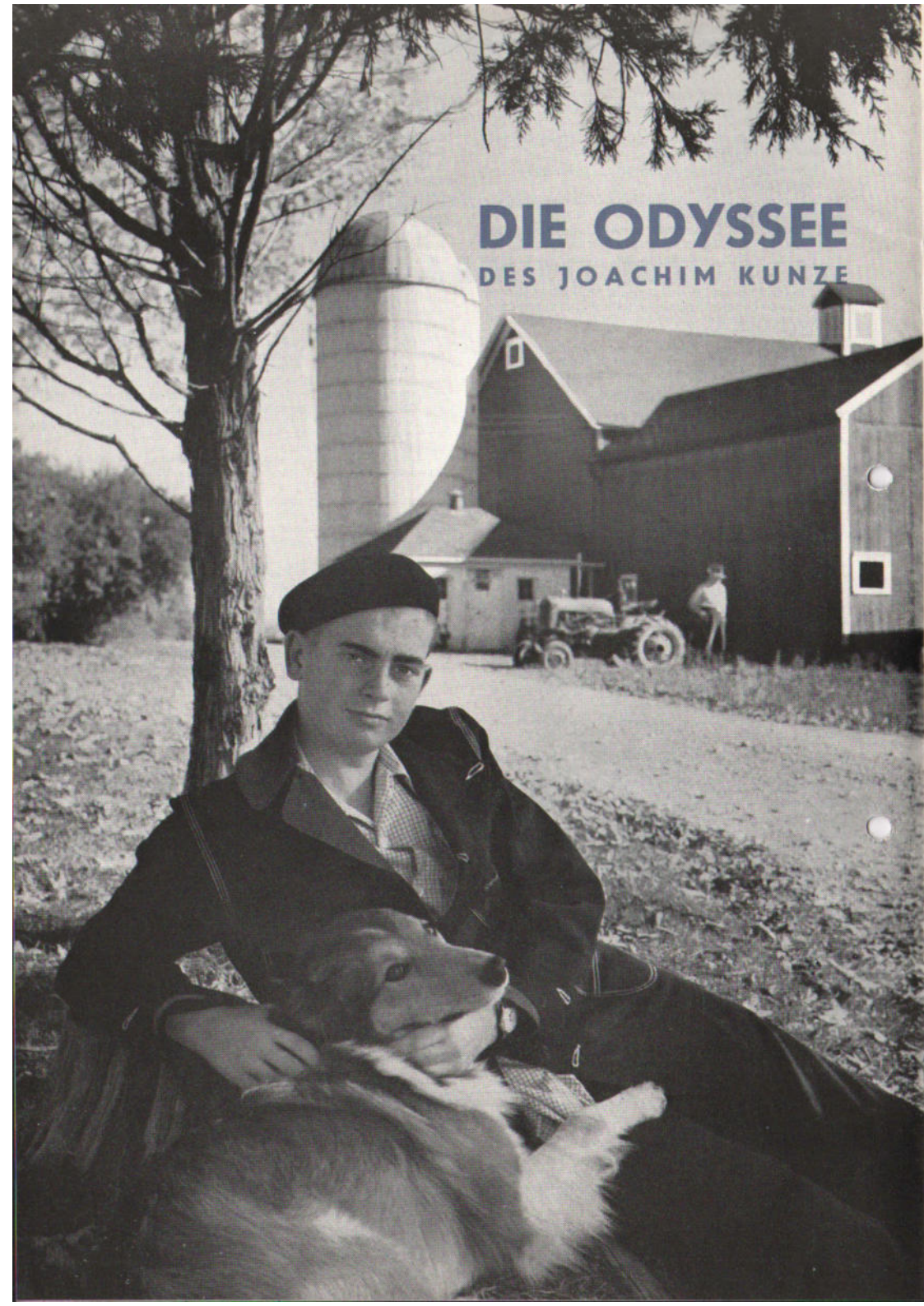
WIE MAN IN SÜDAFRIKA AUF LUSTIGE ART „DEN BESTEN SCHLEPPER DES JAHRES“ ERMITTELT.

Lichtenburg, eine Stadt im westlichen Transvaal, die ihre Bedeutung zum größten Teil einer reichen landwirtschaftlichen Umgebung verdankt, veranstaltet alljährlich eine landwirtschaftliche Ausstellung, wie dies ja auch in anderen Ländern nicht ungewöhnlich ist. Natürlich stellen die Maschinenhändler landwirtschaftliche Maschinen aus und wie üblich dominieren der Schlepper. Für den erfolgreichen Verlauf einer solchen Ausstellung ist es wichtig, etwas zu bieten, das für das zahlende Publikum interessant ist, und so ist man in Lichtenburg auf den Gedanken gekommen, alljährlich die Besucher darüber entscheiden zu lassen, welcher Schlepper der „Beste des Jahres“ ist. Dieser Schlepper wird dann mit einem Pokal ausgezeichnet. Allerdings macht man das nicht etwa so, daß einige Sachverständige mit tierischem Ernst aufs Feld gehen und die Schlepper bei der Arbeit prüfen. Die Veranstaltung soll ja für das gesamte Pu-

ublikum ein Spaß werden. So treten denn am letzten Tag der Ausstellung alle Schlepper, die ausgestellt waren, zu einer Parade an, um einer nach dem anderen die Haupttribüne zu passieren; etwa, wie bei einer Modenschau, der Wahl einer Schönheitskönigin oder dergleichen. Die mehr oder weniger sachverständigen Besucher, einschließlich der Frauen und Kinder, klatschen je nach Laune Beifall. Der Schlepper, der bei dieser Gelegenheit nach Auffassung des entscheidenden Komitees den stärksten Beifall erhält, wird zum „besten Schlepper des Jahres“ erklärt. Wie wir hören, betreiben geschäftstüchtige Händler eine lebhaftere Wahlbeeinflussung durch Verteilung von Geschenkartikeln oder Sahne-Eis an Frauen und Kinder, wogegen sich bei dieser Sache, da es in erster Linie eine Volksbelustigung sein soll, kaum etwas sagen läßt.



DIE ODYSSEE DES JOACHIM KUNZE



„Selbstverständlich habe ich jede Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Farmall-Schlepper von Mr. Karsten auf das Feld zu fahren“, erzählte Joachim. Auf dem Wagen sieht man Mr. Karsten.

Die richtige Pflege des Schleppers gehört zu den wichtigsten Obliegenheiten des Schlepperfahrers. Hierin besteht kein Unterschied zwischen der deutschen und amerikanischen Landwirtschaft.

Die Lehrer der High-School waren mit den Leistungen Joachims sehr zufrieden. Sie beurteilten ihn als einen freundlichen, intelligenten jungen Mann.

Nach getaner Arbeit wird Joachim von Mr. Karsten mit interessanten Einzelheiten über die Arbeit der „Grange“, eine der größten amerikanischen Farmorganisationen vertraut gemacht.

Die amerikanischen Landwirte bringen die Kühe zum Melken in den Stall. Bei uns werden sie meistens auf der Weide gemolken. Hier treibt „Jack“ Kunze die Kühe der Farm auf die Weide.



Unter diesem Titel veröffentlichte im vorigen Jahr eine amerikanische Zeitschrift einen umfassenden Bildbericht über den jungen Deutschen Joachim Kunze, der sich auf Einladung einer der größten amerikanischen Farmorganisationen längere Zeit in den Vereinigten Staaten aufhielt. Joachim, dem nach Kriegsende unter dramatischen Umständen mit seiner Mutter und seinen Geschwistern die Flucht von Berlin nach Westdeutschland glückte, - sein Vater wurde 3 1/2 Jahre von den Russen interniert - fand bei seiner Großmutter im linksrheinischen Gebiet Aufnahme. In Süchteln besuchte er die Oberschule und hier erfuhr er erstmalig von dem Austauschprogramm, das

Jungen und Mädchen aus allen Ländern der Welt die Möglichkeit bot, durch einen einjährigen Aufenthalt in den USA das amerikanische Leben kennenzulernen. Joachim bewarb sich sofort bei den zuständigen Stellen und nach monatelangen Eingaben, Verhandlungen etc. mit Behörden und Konsulaten, stand seiner Einreise in die Vereinigten Staaten nichts mehr im Wege.

In Montgomery, im Staate New York, fand Joachim Kunze auf der Farm von Mr. und Mrs. Karsten für ein Jahr eine neue Heimat. Die Karstens hatten „Jack“, wie sie ihn nannten, schon nach kurzer Zeit so lieb gewonnen, daß sie von ihm nur als von ihrem „Sohn“ sprachen.

Joachim Kunze heißt Mr. Karsten mit einem Händedruck herzlich willkommen.

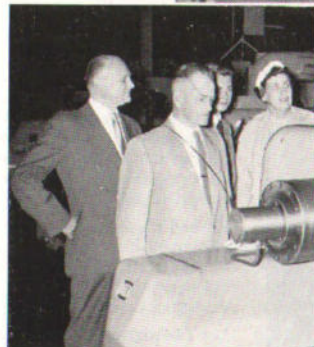


Als alter Schlepperlärchmann ließ es sich Mr. Karsten nicht nehmen, den DL-D-2 auf dem Prüfstand selbst auszuprobieren. Mr. Karsten war mit dem Ergebnis zufrieden.



Interessiert betrachtet man bei einem Rundgang durch das Neusser IH-Werk die Fertigungsanlagen.

Ein Besuch bei Herrn Hohenschuh, Gut Bongartshof b. Neuss, vermittelte den Gästen einen Einblick in die Arbeit eines deutschen landwirtschaftlichen Betriebes.



Besonders Mr. Karsten läßt sich von Joachim alles sehr genau erklären. Joachim ist seit einiger Zeit als Praktikant im Neusser IH-Werk tätig.



Mr. und Mrs. Karsten nach ihrer Ankunft in Hamburg.

Die Wiedersehensfreude spiegelt sich auf den Gesichtern aller Beteiligten. Rechts neben Mr. Karsten Frau Kunze, Joachim's Mutter. Generaldirektor F. W. Tauffest begrüßt die amerikanischen Gäste im Neusser IH-Werk.



Joachim alias Jack fühlte sich in der neuen Umgebung sehr wohl und bald konnte man ihn - abgesehen von seinem Englisch - nicht mehr von seinen gleichaltrigen amerikanischen Freunden unterscheiden. Ein gutes Zeichen für die Anpassungsfähigkeit des zu dieser Zeit 18-jährigen Deutschen. Wie seine Altersgenossen besuchte auch Joachim Kunze die „High School“, die der deutschen Oberschule gleichzusetzen ist, und beteiligte sich an den zahlreichen Zusammenkünften auf kommunaler Basis. In seiner Freizeit half er Mr. Karsten auf der Farm. Sei es beim Melken der Kühe oder bei Arbeiten mit dem Traktor; immer wieder faszinierten ihn die modernen Einrichtungen einer amerikanischen Farm.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland, Joachim entschloß sich zum Studium des Landmaschinen-Baus, trat er als Praktikant in die International Harvester Company Neuss ein, um hier in der Praxis das Rüstzeug für sein späteres Studium zu erlangen. Vor einigen Wochen erreichte ihn ein Brief von Mr. und Mrs. Karsten aus Montgomery. Der Wunsch, ihren „Sohn“ wiederzusehen, veranlaßte die Karstens, eine Reise nach Europa zu unternehmen. Bei ihrer Ankunft auf dem Flughafen in Hamburg wurden sie von der Direktion der Hamburger IHC-Filiale begrüßt. Während der Dauer ihres Aufenthaltes zeigte man ihnen die Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt. In Düsseldorf

empfangen Joachim Kunze und seine Mutter freudestrahrend die amerikanischen Gäste. Natürlich gab es viel zu erzählen und oft genug sprach man von den Zeiten als Joachim noch Jack war.

An einem Tag waren Mr. und Mrs. Karsten Gäste der International Harvester Company, und dieser Tag galt einem Besuch der Stadt Neuss und einer damit verbundenen Besichtigung des Werkes der IHC und des landwirtschaftlichen Betriebes von Herrn Hohenschuh, Gut Bongartshof bei Neuss. Generaldirektor F. W. Tauffest von der IHC Neuss ließ es sich nicht nehmen, die Gäste persönlich zu begrüßen. Nach einer Besichtigung des IH-

Werkes wurden Mr. und Mrs. Karsten, Joachim Kunze und sein Vater zum Bongartshof gefahren. Von der Vielseitigkeit eines deutschen landwirtschaftlichen Haushaltes und Außenbetriebes zeigten sich die Farmersleute aus Amerika außerordentlich beeindruckt. Ein Mittagessen im Parkhotel beendete den für die Gäste so erlebnisreichen Vormittag in Neuss. Der Nachmittag war einem Besuch der Stadt Bonn und einer Besichtigung des Kölner Doms gewidmet.

Joachim Kunze verließ zusammen mit seinen Gästen aus Amerika die Bundesrepublik, um sie während ihres Aufenthaltes in Europa zu begleiten.



Holland, eines der größten europäischen Agrarländer, zeigte auf seiner diesjährigen bedeutendsten landwirtschaftlichen Ausstellung in Utrecht eine Musterschau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte aus dem In- und Ausland. Das große Interesse von Seiten der ausstellenden Firmen unterstrich das Angebot eines vielseitigen Produktionsprogramms weltbekannter Schlepper- und Landmaschinenhersteller.

Auch bekannte deutsche Unternehmen beteiligten sich an dieser Großausstellung, wobei die International Harvester Company Neuss durch ihre holländischen Kunden, die Firmen Boeke & Huidekoper, Haarlem, und H. Englebert, Rotterdam, mit einem Gemeinschaftsstand vertreten war. Der Größe dieses Standes entsprechend, demonstrierten die beiden holländischen IH-Kunden mit einem geschickt zusammengestellten Angebot die Leistungsfähigkeit der IH-Maschinen.

Holland nimmt im ersten Halbjahr 1955 mit 2.225 Acker-schleppern die erste Stelle in der Exportliste deutscher Schlepper ein. Ein Zeichen für das Vertrauen, das dieses auf agrarpolitischem Gebiet sehr anspruchsvolle Land deutschen Erzeugnissen entgegenbringt.

Das IH-Programm auf der Ausstellung in Utrecht fand bei allen Kunden bzw. Besuchern sehr reges Interesse, zumal das von den Firmen Boeke & Huidekoper und Englebert eingesetzte Fachpersonal in anschaulicher Weise auf die an sie gerichteten Fragen erschöpfend Auskunft geben konnte. Alles in allem war die Utrechter Ausstellung ein interessanter Querschnitt durch das heutige Schaffen der internationalen Schlepper- und Landmaschinen-Industrie.



50 : 50 = Insertion nach wie vor die rationellste Werbung für jeden Händler
2 neue 50:50-Anzeigen enthalten Hinweis auf verstellbaren oberen Lenkeranschluß

McCORMICK INTERNATIONAL

Kleine Ursache - große Wirkung!
Mit dem **verstellbaren oberen Lenkeranschluß** für die Dreipunktaufhängung noch wesentlich höhere Zugleistung der McCORMICK-Schlepper, selbst bei ungünstigsten Bodenverhältnissen.

Bitte fordern Sie Spezialprospekt an!

238-E

Die starke Inanspruchnahme unserer 50:50-Insertion läßt erkennen, daß die meisten Händler den Wert einer planmäßigen Insertion richtig einzuschätzen wissen. Gleich der gesamten anderen Wirtschaft betrachten auch sie die Anzeigenwerbung nach wie vor als die wirksamste Maßnahme zur Hebung des Geschäftserfolges.

Schon die Späßen pfeifen es vom Dach:
Stärkere Anzeigen-Aktivität - höhere Umsätze!
In diesem Sinne wollen wir Ihnen unsere 50:50-Anzeigenserie auch weiterhin empfehlen. Der Anzeigenkatalog „50:50 Anzeigen-Serie 1955“ wird über das alte Geschäftsjahr hinaus bis auf weiteres Gültigkeit behalten. Wir haben dieser Serie inzwischen 2 weitere Anzeigen hinzugefügt, die Sie neben- und untenstehend abgebildet finden. Sie stehen Ihnen unter der Kenn-Nummer 238-E und 239-E über unsere Filialen und AE's zur Verfügung.

Dem Wunsche vieler Händlerkunden nach Klischees von unseren Firmenzeichen entsprechen wir mit der Bereitstellung von Matern unseres IH-Zeichens in den Größen von 5 mm bis 25 mm und unseres Markennamens in den Größen von 3 cm bis 10 cm. Bitte geben Sie bei Bedarf die gewünschte Größe an.

McCORMICK INTERNATIONAL

Noch höhere Zugleistung ... und gleichmäßiges Durchziehen der McCORMICK-Schlepper auch bei ungünstigsten Bodenverhältnissen durch den **verstellbaren oberen Lenkeranschluß** für die Dreipunktaufhängung.

Bitte fordern Sie Spezialprospekt an!

239-E

Vorrätig in den Größen von 5 mm bis 25 mm (in Größenunterschieden von 1 mm)

McCORMICK INTERNATIONAL

In den Größen von 3 cm bis 10 cm vorrätig (in Größenunterschieden von 0,5 cm)

Und noch eines:
Die erwartete hohe Abruf-Anzahl unseres Wandkalenders für das nächste Jahr veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, daß **nur eine umgehende Bestellung noch Aussicht auf Belieferung hat.**

Es bestätigt sich immer wieder:
Der McCORMICK Wandkalender 1956 - ein begehrter Mittelpunkt aller Werbemaßnahmen für das nächste Jahr!

»BRAVO KERSTIN!«

Jung, blond, unternehmungslustig und voller Selbstvertrauen - ein echtes „Schwedennädel“ - das ist Kerstin Carlsson. Wer Kerstin auf ihrem Gut in der Provinz Smaland besucht, wird von ihr in grüner Manchesterjacke und Reithosen stolz durch das Besitztum geführt. Während dieser Führung wird es einem bewußt, daß Kerstin nicht nur weiß, was sie will - sondern es auch durchsetzt.

Das haben vor einiger Zeit auch Kerstin's Eltern zu spüren bekommen, als Kerstin darauf bestand, eines der Familiengüter zu übernehmen, das jahrelang unbewirtschaftet gewesen war. Natürlich hatten sich ihre Eltern zuerst dagegen gewehrt, denn sie hielten es für unmöglich, daß eine solch' unweibliche Arbeit, wie die in der Landwirtschaft, von einem Mädchen getan werden könne. Aber Kerstin blieb hartnäckig und bewies, daß ein Mädel wie sie, auch in einem unweiblichen Beruf überdurchschnittliche Leistungen zu vollbringen vermag. Selbst der ältere Bruder von Kerstin, der sie zu warnen versuchte, muß heute ohne Einschränkungen die von seiner Schwester geleistete Arbeit anerkennen. Bis vor kurzer Zeit noch stand er auf dem Standpunkt, Kerstin verfüge nicht über genügend Erfahrung für die Leitung eines solch' großen Gutes. (ca. 2000 Morgen, davon der größte Teil Wald). Nach zwei Jahren harter Arbeit - und unter Mithilfe von nur 2 Männern - rentiert sich heute das Gut und Kerstin darf mit Recht darauf stolz sein.

Kerstin's Ausbildung begann mit einem landwirtschaftlichen theoretischen Lehrgang, dem eine praktische Lehrzeit in Holland folgte. Außerdem ist sie gelernte Rote-Kreuz Schwester und hat die Handelsschule besucht.

Kerstin Carlsson hat die Absicht, sich auf die Schweinezucht zu verlegen. Sie besitzt 19 Schweine, 11 Kühe, 14 Kälber, 2 Pferde und eine Anzahl Küken, Gänse und Truthähne. Da sie für die Mechanisierung ihres Betriebes sehr aufgeschlossen ist, hat sie sich einen Farmall-Dieselschlepper DGD-4 gekauft, den sie selbst während der Arbeit fährt.

Wir können Kerstin Carlsson bescheinigen, daß uns ihr Tun sehr imponiert hat und wünschen ihr weiterhin erfolgreiches Schaffen.

In ihrer nur kurz bemessenen Freizeit liest Kerstin gerne Gedichte und hört Schallplatten, von denen sie einige hundert besitzt.



Kerstin ruht sich nach der morgendlichen Melkarbeit aus. Mit nur 2 Mann bewirtschaftet sie ein Gut von über 2000 Morgen.



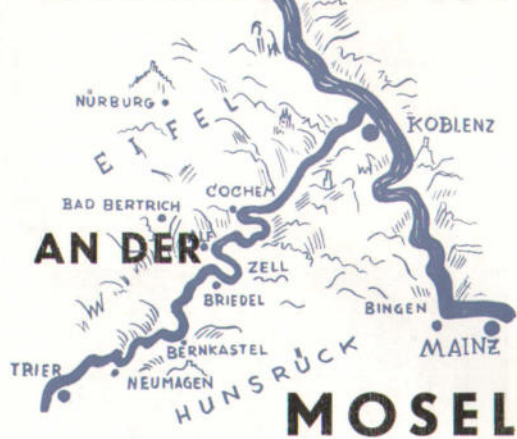
Ein Kalb, daß in den zum Gut gehörenden Wäldern geboren wurde und bald erfor, erholte sich unter Kerstins fürsorglicher Pflege sehr schnell.

Bild unten: Besonders stolz ist Kerstin auf ihren neu erworbenen Farmall-Dieselschlepper DGD-4, den sie am liebsten selbst fährt.





WEINBLÜTENFEST



In Neumagen an der Mosel, das nachweisbar als ältester Weinort Deutschlands gilt, wurde das traditionelle Weinblütenfest gefeiert. In einem historischen Festzug bot man den über 10.000 erschienenen Gästen einen lustigen Querschnitt durch die 2000-jährige Ortsgeschichte. Neumagen, das idyllisch gelegene Weindorf an der Mittelmosel, kann auf eine besondere geschichtliche Vergangenheit zurückblicken; war es doch unter den Römern Sommersitz des römischen Kaisers Konstantin. Zeugen aus dieser Zeit sind u. a. der Fund des Neumagener Weinschiffes, dessen naturgetreue Abbildung - ein Abguss des gefundenen Schiffes - anlässlich des Weinblütenfestes eingeweiht wurde. An der Römerstraße Trier-Bingen gelegen, entwickelte sich Neumagen in der Römerzeit zu einem bedeutenden Handelsplatz. Die Bedeutung des Ortes hat sich bis zum heutigen Tage erhalten, denn ansässige, große Weinhandelsfirmen ver-

senden ihren Moselwein in alle Welt. Neumagen besitzt über eine Million Weinstöcke, deren Bau von Kleinwinzern und Weingütern betrieben wird.

Auf das Weinblütenfest hatte man sich in Neumagen sehr gut vorbereitet. Der imposante Festzug bot ein farbenfreudiges Bild, das nicht zuletzt auf das leuchtende Rot der Farmall-Dieselschlepper zurückzuführen war. Auf Grund der Initiative des IH-Händlers P. Andries in Hegerath, bestand die Möglichkeit, daß alle Festwagen einheitlich von Schleppern der International Harvester Company Neuss gezogen wurden.

Die Festtage klangen mit Musik und Tanz im großen Zelt aus. Bei fröhlicher Unterhaltung erfreute man sich an den edlen Neumagener Gewächsen. Neumagens Weinblütenfest 1955 darf als erfolgreich in die ereignisreiche Chronik des Ortes eingetragen werden.



Die für den Festzug vorgesehenen McCormick Farmall-Dieselschlepper formieren sich zur Abfahrt.



Herr Paul Andries aus Hegerath. Seiner Initiative war die Bereitstellung der Farmall-Dieselschlepper als Zugmaschinen zu verdanken.

Eine Nachbildung des Neumagener Römerschiffes mit seinen bärtigen Insassen durfte natürlich nicht im Festzug fehlen.

Trotz Regens ließen sich die zahlreich erschienenen Zuschauer nichts von ihrer Freude an diesem Fest nehmen. Die Farmall-Schlepper stellten wieder einmal ihre Leistungsfähigkeit bzw. Vielseitigkeit unter Beweis.



„Moselfahrt ans Liebeskummer“, unter diesem Motto zeigte sich dieser originelle Wagen als lehrer im Zuge.

HÄNDLERPROFILE

im Filialgebiet

MÜNCHEN

Wir berichten nachstehend über zwei alte IH-Kunden, die sich durch ihre langjährige Treue zu Fabrikaten der InternationalHarvesterCompany besonders auszeichneten:

75-jähriges Geschäftsjubiläum 50 Jahre IH-Kunde

Die im nordbadischen und nordwürttembergischen Raum allseits bekannte Maschinenfabrik Gebrüder Bach, Bad Mergentheim, kann in diesem Jahr auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1880 errichtete der Vater des heutigen Senior-Chefs in Bad Mergentheim ein Lager landwirtschaftlicher Maschinen mit einer kleinen Reparatur-Werkstätte.

Die ersten McCORMICK- und DEERING-Erntemaschinen wurden schon 1905 in großen Ladungen bezogen. Von kleinem Anfang heraus wuchs das Unternehmen unter umsichtiger Leitung von Herrn Carl Bach sen. zu seiner jetzigen Größe und zählt heute zu den führenden Landmaschinen-Firmen des dortigen Gebietes.

Dem Jubilar und seinen Mitarbeitern herzliche Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen für viele Jahre bester Gesundheit und weiteren geschäftlichen Erfolg.

Durch Ausdauer zum Erfolg

Im Jahre 1922 gründete Herr Richard Schulze in Wickendorf, Krs. Schweidnitz (Niederschlesien), einen kleinen Betrieb, wobei er die ersten IH-Maschinen im dortigen Gebiet verkaufte. In kurzer Zeit hatte sich das Geschäft des Herrn Schulze zu einem der maßgeblichsten im ganzen Bezirk entwickelt. Bereits im Jahre 1928 wurden von der Firma die ersten IH-Schlepper verkauft, ebenso die aus den USA bezogenen IH-Drillmaschinen. Besonderer Wert wurde auf den Ausbau der Reparaturwerkstätte gelegt.

Durch die Grenzziehung der Oder-Neiße-Linie hatte Herr Schulze seine Existenz verloren und wurde gezwungen, im Jahre 1947 seine Heimat zu verlassen. In Wittels-hofen, Krs. Dinkelsbühl, hat er zunächst pachtweise einen kleinen Betrieb übernommen, um dann im Jahre 1951 den Betrieb eines inzwischen verstorbenen Landma-schinenhändlers käuflich zu erwerben. Durch hervor-ra-gende Tüchtigkeit hat er zusammen mit seinem eben-falls im Geschäft tätigen Sohn Herbert in seiner neuen Hei-mat einen ansprechenden Kundenkreis geschaffen. Die IH-Organisation wünscht ihrem treuen Kunden persö-nliches Wohlergehen und weiterhin berufliche Erfolge.

Der Senior-Chef des Unterneh-mens, Herr Karl Bach.



Kurzinformationen

Die diesjährige Herbst-tagung der DLG fand vom 6. - 8. September in Gos-lar statt.

Frankreichs bedeutendste Landma-schineschau als „Salon International de Tours“ statt.

Der bisher höchste Mo-natsumsatz wurde mit 14.201 Ackererschleppern (Inland und Export) im März 1955 erreicht.

Rund 10.000 Neuanstellstellen mit ei-ner Fläche von 21.000 ha konnten 1954 im Rahmen des Stützungsprogrammes an Neuanleger übergeben werden. Für das Jahr 1955 sind wiederum 10.000 Stellen vorgesehen.

Noch einer Meldung des AID stellte die Bundes-regierung für die Ver-trinkwasserversorgung 47 Mill DM zur Verfügung.

Die Einfuhr von Acker-schleppern nach Südafri-ka hat im vergangenen Jahr eine bedeutende Zu-nahme zu verzeichnen.

Im vergangenen Jahr wurden im Deut-schgebiet von der Wirtschaft rund 1,9 Milliarden DM für Wertgegenstände ausgegeben. Das bedeutet eine Ver-dreifachung der Ausgaben gegenüber 1954.

Der Export von Ackererschleppern be-trug im ersten Halbjahr 1955 17.313 Stück. Davon gingen 11.500 in das europäische Ausland. Die größten Ab-nehmer waren Holland, Italien, Bel-gien und Frankreich.

Großes Interesse an der Mechanisi-erung der Landwirtschaft zeigt der Kar-tyer von Althöfen. Auf der Basis festlich-verbundenen bei, um sich über die Typenauswahl für geplante Importe zu informieren.

Kurzinformationen

SO?



ODER



SO

Wie vielseitig man heute einen leistungs-starken Schlepper einzusetzen vermag, zeigt obiges Foto. Der Farmall-Dieselschlepper DGD-4 mit Seilwinde bewältigt bei Forstar-beiten leicht und sicher den Langholz-Trans-port. Kein Wunder, daß sich der treue Helfer „Pferd“ (linkes Foto) über diese stärkere Konkurrenz wundert. Der Anbau der Seil-winde an Farmall-Dieselschlepper kann ohne Schwierigkeiten vorgenommen werden.